

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

**Die katholischen Orden Deutschland und der Völkerkrieg
1914/15**

Liese, Wilhelm

Freiburg i. Br., 1915

I. Die Genossenschaften für Kranken- und Armenpflege

urn:nbn:de:bsz:31-34597

I. Die Genossenschaften für Kranken- und Armenpflege.

Zunächst kam natürlich ihre Hilfe für die Verwundeten in Betracht, sowohl im Feld- und Etappengebiet, wie in der Heimat. Schaut man die große Tabelle II auf S. 30/31 durch, so fällt auf, daß die Anteilnahme an der Pflege im Feld sehr verschieden ist; nur 3 Genossenschaften (Franziskanerinnen-St. Mauritz, Borromäerinnen-Trebnitz und Töchter vom göttlichen Erlöser-Würzburg) stellen je über 100, die meisten andern keine oder höchstens bis 20 Feldpflegerinnen. Es beruht das einmal darauf, daß diese Pflegerinnen nur durch die Vermittlung der Ritterorden gehen, diese aber der leichteren Übersicht und des besseren Zusammenwirkens halber lieber größere Trupps von wenigen Genossenschaften nehmen. So haben also die Mutterhäuser wenig Einfluß darauf; mehrere betonen allerdings auch, daß sie absichtlich Schwestern vom Etappendienst zurückhielten, weil sie aus der Erfahrung von 1870 wußten, wie gewaltig die Anforderungen in den Heimatlazaretten die Schwestern in Anspruch nehmen. Zum Heimatdienst sind denn auch überaus viele Kräfte gestellt worden, von den Grauen Schwestern allein fast 1000, von 3 weiteren Genossenschaften (Vinzentinerinnen-Baderborn, Borromäerinnen-Trier und Töchter vom heiligen Erlöser-Oberbronn) je 600—800; unter 100 bleiben (abgesehen von ganz kleinen Gemeinschaften) nur wenige. Diejenigen Genossenschaften, die viele kleine Niederlassungen auf dem Lande haben, waren dadurch in der Stellung von Schwestern in der Verwundetenpflege natürlich beschränkt, da einmal dort selten vom Militär Lazarette angenommen werden, andererseits die Arbeit der ambulanten Pflege kaum eingeschränkt werden kann, so daß keine Schwester entbehrlich wird für Abgabe an Lazarette in andern Orten. Um so mehr helfen aber gerade die kleinen Landniederlassungen in der Beruhigung der Bevölkerung, in der Fürsorge für die Familien der Kriegsteilnehmer; eine zwar weniger auffallende, aber doch höchst nötige Kriegsarbeit.

Alle bedeutenderen Genossenschaften, haben sich an der Umfrage beteiligt. Insgesamt stellten sie (nach Tabelle II) für den Dienst im Feld und Etappengebiet bis zum Januar 1954 Schwestern, und zwar die verschiedenen Mutterhäuser der Franziskanerinnen 383, der Borromäerinnen 212, der Vinzentinerinnen mit Klemensschwestern 198. Für die Lazarette der Heimat wurden 11502 Schwestern zur Verfügung gestellt (2499 Vinzentinerinnen, 2219 Franziskanerinnen, 1166 Borromäerinnen), die 270250 Verwundete an 5829093 Tagen pflegten.

Die Angaben über Zahl der Schwestern sind ziemlich vollständig gemacht und dürften nur in geringem Maße zu erhöhen sein. Größere Lücken herrschen dagegen bei den Rubriken „Gepflegte“ und „Pflegetage“, die daher in Wirklichkeit erheblich höher waren (etwa um 14200 Verwundete und 1,2 Millionen Pflegetage, nach dem allgemeinen Durchschnitt gerechnet).

Freilich fallen diese Pflegen nicht alle auf katholische Schwestern ausschließlich; es waren auch mancherorts Helferinnen mittätig; aber die Hauptarbeit haben sie zu leisten gehabt. Dazu kommt, daß noch manche andere Genossenschaften, wie weiter unten zu zeigen ist, nebenher Krankenpflege üben, zum Teil in erheblichem Umfang. Es sind daher sicher obige Zahlen für die Gesamtleistung eher zu klein als zu groß.

Über besondere Kriegsarbeit dieser Genossenschaften wurde noch folgendes mitgeteilt:

1. **Vinzentinerinnen.** 9 Mutterhäuser, dazu die nach gleicher Art organisierten Klemensschwestern-Münster.

a) Von den Mutterhäusern Augsburg, Kulm, Hildesheim, und von den Klemensschwestern wurden keine näheren Angaben gemacht.

b) Mutterhaus Cöln-Nippes. In 7 Häusern wurden Wollfächer und Wäsche

in großer Zahl für das Feld hergestellt. Das Mutterhaus gab allein 5500 Portionen Kaffee mit Butterbrot und 1200 Bäder an Durchziehende, speiste ferner 3 Wochen lang 60 Mann, verpflegt ständig die Wachen des Güterbahnhofes (20—30 Mann) gegen geringes Entgelt. Eine Filiale teilte durch ihre Suppentücher 3100 Portionen Suppe und 1800 Liter Milch aus an Arbeiter,

die durch den Krieg geschädigt wurden. Eine Verbandstation in Bertrich lieferte 9600 Verbände.

c) Freiburg i. Br. An 6 Tagen wurden 316 Portionen an durchziehende Soldaten ausgeteilt. Ferner richtete der Orden 7 eigene Arbeitsstätten mit 13 Schwestern ein, von denen hergestellt wurden an Näharbeiten 4820 Stück (2652 Hemden, 295 Stück Bettwäsche, 477 Unterhosen), an Strickarbeiten 1554 (965 Paar Socken, 191 Sturmhauben, 97 Paar Hausschuhe). In sonstigen Arbeitsstätten (Handarbeitschulen) wurden unter Leitung von 30 Schwestern noch angefertigt: 7112 Nähsachen (2664 Hemden, 2023 Stück Verbandmaterial, 930 Stück Bettwäsche), 4232 Strickarbeiten (2517 Paar Socken, 438 Paar Staudchen).

d) Fulda. In 2 Anstalten internierte Frauen gepflegt, ferner an 27 Tagen und 22 Nächten durchziehende Truppen. In 17 Arbeitsstätten waren 25 Schwestern in Verbindung mit Jungfrauenvereinen tätig für Herstellung von Kriegsliebesachen; 6 weitere leiten Nähstuben des Roten Kreuzes.

e) Paderborn. Das Mutterhaus stellte dem angegliederten Vinzenzkrankenhaus 22 Zimmer, einen Isoliersaal und 57 volle Betten zur Verfügung und übernahm Reinigen und Ausbessern der Kleidung für alle dort untergebrachten Verwundeten, lieferte auch viel neue Leibwäsche. An Wachtposten wurden 3000 Portionen Essen und 210 Portionen Kaffee abgegeben, ebenso reichlichen Proviant an 200 Rekruten. Im Erholungsheim der Genossenschaft erhielten 250 Soldaten beim Durchmarsch Nachtquartier und Beköstigung. — An mehrere Provinzial-Irrenanstalten wurden Schwestern zum Ersatz einberufener Pfleger gesandt (zusammen 10). An Näh- und Strickarbeiten wurden 13 306 hergestellt (4484 Paar Strümpfe, 2835 Hemden, 1423 Pulswärmer, 1358 Beinkleider, 230 Betttücher usw.). Einige Häuser verfertigten unter Mithilfe der Kranken 15 000 Strohsohlen für die Hufe der Pferde.

Sämtliche Filialen unterstützten die bedürftigen Kriegervfamilien, nahmen viele Kinder in Waisenhäuser auf oder ließen sie unentgeltlich Bewahr- und Nähschulen besuchen. Auch gaben sie an durchziehende

Krieger 18 568 Portionen Essen. 1732 beurlaubte Verwundete wurden verbunden und mit warmen Unterkleidern versehen. Die Angehörigen von sterbenden Soldaten erhielten vielfach für mehrere Tage freies Unterkommen.

f) Straßburg. Verschiedene Häuser haben dauernd Soldaten im Quartier. Zahlreiche Flüchtlinge fanden Pflege.

g) Herstellung von Strickarbeiten, Sammeln von Wollstoffen, Abgabe von Erfrischungen am Bahnhof.

2. Frauzistauerinnen. 12 Mutterhäuser.

a) Aachen. Das Mutterhaus kochte die ganzen Monate fortwährend für durchziehende Truppen. Die Filiale in Essen (Marienhaus) gewährte vielen stellenlos gewordenen Dienstmädchen, auch Flüchtlingen, unentgeltliche Aufnahme, gab Kleidung hinzu, jene in Köln-Kalk (Josephshospital) gab vom 4. August bis 11. September 4237 Portionen Mittag- und 2591 Abendessen, ferner 1159 Nachtquartiere mit Frühstück. Die Niederlassung in Würfelen gab täglich 220 Portionen Essen an Angehörige von Kriegern, jene in Erfurt täglich 40—50 an Krieger und Arbeitslose. In mehreren Häusern sind Arbeitsstätten für Waschen und Flicker der Uniformen.

b) Dillingen. Im M.-H. Lazarett mit 130 Betten. Weihnachten ca. 500 Krieger beschert mit selbstgefertigten Hemden und Wollfächern. Die Genossenschaft ist sehr stark durch Taubstummen- und Schwachsinnigen-Fürsorge in Anspruch genommen.

c) Gengenbach. An 200 Schwestern waren mit Kriegsliebesarbeit beschäftigt. Mehrere Häuser stellten Lokale als Arbeitsstätten. Im M.-H. wurde 3 Wochen lang für durchfahrende Truppen Kaffee und Tee gekocht.

d) Löwen. Im M.-H. Lazarett an 15 Tagen bis zu 50 Mann völlig gespeist, an weitere 60—70 Mittag- oder Abendessen; Waschen und Flicker der Leibwäsche für etwa 120 Mann. Von der Filiale Montjoie 5155 Portionen an Durchziehende, vom Aachener Sanatorium etwa 600; in Cupen 3 Wochen lang Durchziehende bewirtet, 2 Tage lang 17 Mann im Quartier.

e) Mallerdorf. Im M.-H. Lazarett mit 60 Betten; für Materialien zu Hand-

arbeiten wurden ca. 1000 Mk. ausgegeben, ferner etwa 1000 Mk. an Kriegsunterstützung (weitere 1000 Mk. genehmigt).

f) **Nonnenwerth.** Kriegsunterstützungen (einschließlich Liebesgaben) im Werte von 9175 Mk. gegeben, ferner seit 4 Monaten Mittagessen an 51 Familien von Kriegsteilnehmern. 3 Kriegshorte geleitet, einer mit Beköstigung. Übernahme von Desinfektionsarbeiten in Lazaretten und an Bahnhöfen, Bedienung von 4 Röntgen-Apparaten (1087 Aufnahmen, 283 Durchleuchtungen). Eine Bewahrschule 12 Wochen lang für Bazillenträger zur Verfügung gestellt. Für den Hilfsverein zur Unterstützung Vertriebener Ostpreußens 15 Ztr. Bohnen und 20 Ztr. Sauerkraut eingebracht. An Näh- und Wollfachen wurden in Schulen und Vereinen, die von der Genossenschaft geleitet werden, noch hergestellt 7400 (2506 Paar Strümpfe, 1786 Pulswärmer, 694 Leibbinden, 588 Sturmhäuben usw.).

g) **Dlpe i. Westf.** 60 Schwestern waren an 40 Arbeitsstätten mit Näh- und Strickarbeiten beschäftigt. Mehrere Kinderhorte eingerichtet. In verschiedenen Häusern Truppen auf Tage und Wochen einquartiert.

h) **Neute i. Württembg.** An 109 Tagen 8508 Portionen an Durchziehende; 800 Freibäder an Soldaten, 693 Kinder von Kriegern in 11390 Pflagetagen versorgt. Weitere Kriegsarbeiten: 236 Ztr. Wollreste sortiert; fast 20000 Kleidungsstücke und Gebrauchsgegenstände unter Leitung der Schwestern von Frauen und Kindern (besonders Handarbeitschülerinnen) hergestellt.

i) **Salzkotten.** Das M.-H. stellte ein Lazarett mit 200 Betten und allem Zubehör. Eine Wäscherei mit 6 Schwestern arbeitet für Lazarette. An 6—8 Tagen Durchziehende gepflegt; 358 Bäder (175 Solbäder) verabreicht. Die Schwestern des M.-H. nähten 300—400 Hemden und strickten über 200 Wollfachen. Die Filiale Albersweiler (Rothl.) hatte 3 Monate 50 Mann im Quartier; längere Zeit war sie unmittelbar dem Kriegsgetümmel ausgesetzt und befand sich wiederholt in der Hand des Feindes; einen anschaulichen Bericht darüber aus der Feder einer Schwester brachte das „Westfälische Volksblatt“ (Paderborn).

k) **Ihuine b. Freren.** An 4 Tagen 750 Portionen an Durchziehende. Viele Wollfachen im M.-H. und den Schulen.

l) **Waldbreitbach b. Neuwied.** An 195 Tagen 20495 Portionen an Durchziehende ausgeteilt. An 300 Schwestern mit Anfertigung oder Leitung von Kriegsliebesarbeiten beschäftigt. Von M.-H. hergestellt 612 Hemden, 473 Paar Socken und Strümpfe, 300 Pulswärmer und 150 Ohrenwärmer usw.; 315 Mk. zur Unterstützung von Hinterbliebenen.

3. **Vorromäerinnen.** 2 Mutterhäuser beteiligt.

a) **Trebnitz i. Schlesien.** An 876 Tagen 46070 Portionen an Durchziehende; Übernahme von Soldatenwäsche, zeitweilig auch von Soldatenküchen, ferner von Horten und Küchen für Kinder.

b) **Trier.** Großes Lazarett im Mutterhause; an 12 Tagen etwa 1200 Mittag- und 1400 Abendessen an Durchziehende. In Hamburg (Marienkrankenhaus) sämtliche medizinische Bäder und mediko-mechanischen Apparate gratis zur Verfügung gestellt; täglich an 100—120 Kinder Mittagessen. In Kemperhof 10000—11000 Mann an 11 Tagen beherbergt und beköstigt, ferner 78 Feldgeistliche an 2 Tagen. In Coblenz vom 4. bis 21. August an durchziehende Truppen: 2970 Nachtquartiere, 776 Mittag- und 6210 Abendessen, 2994 Kaffee, in Merzig 140 Mann an 459 Tagen gepflegt, in Mettlach 260 Mann Wache an 9 Tagen (dort auch wochenlang Kaffee, Suppe und Brot für Transportzüge mit je 800—1000 Mann bereitet, in einer Nacht allein achtmal 400 Liter Kaffee gekocht und 300 Brote zurechtgeschnitten); in Potsdam unentgeltlich 40 Krankenpflegerinnen an 300 Tagen gepflegt, in Vallendar 220 Mann 14 Tage beköstigt. An manchen Stationen Verwundete auf der Durchreise verbunden, z. B. in Berlin 100—150, Dillingen a. S. 200, Saarlouis 77.

4. **Celltinnen** (Augustinerinnen). Vier Mutterhäuser beteiligt.

a) **Cöln, Kupfergasse.** Das M.-H. gab an 30—40 Tagen etwa 2000 Portionen Essen an Durchziehende. In etwa 25 Filialen waren Schwestern mit ihren Zöglingen für Anfertigung von Wollfachen tätig; die be-

dürftigen Familien der Krieger erhielten Nahrung und Kleidung. In Köln ein Kriegskinderhort des Vaterländischen Frauenvereins übernommen.

b) Köln, Severinstraße. Die Schwestern leisteten viel Hilfe bei Einrichtung der verschiedenen Lazarettzüge in Köln. Die Filialen in Groß-Königsdorf und St. Vith übernahmen Verpflegung durchziehender Truppen.

c) Düren. An Soldaten 630 000 Liter Kaffee geliefert.

d) Neuß. Öfter in Familien von Kriegern den Haushalt geführt.

Von c) und d) je 100 Schwestern in Arbeitsstätten für Kriegshilfe tätig.

5. **Elisabethinerinnen.** 5 Mutterhäuser beteiligt. Jene von Alzburg und Neuburg in Bayern (alleinstehende Häuser), sowie Breslau machten keine Mitteilung über besondere Kriegshilfe.

a) Aachen. Vom M.-H. 500 Portionen an durchziehende Truppen.

b) Essen. Im M.-H. großes Lazarett mit 50 Schwestern. In der Filiale Setterich 4 Einquartierungen von 30 bis 40 Mann auf 1—2 Tage, in Bergheim dauernd von 7—10 Mann.

6. **Kreuzschwestern.** Es haben sich beteiligt die Töchter vom heiligen Kreuz-Lüttich, Provinzhaus Düsseldorf, die Barmherzigen Schwestern vom heiligen Kreuz-Engenbohl (Schweiz), Provinzhaus Hegne in Baden und die Kreuzschwestern-Straßburg-Neudorf.

a) Düsseldorf. In 4 Häusern Arbeitsstätten für Waschen und Nähen mit zirka 30 Schwestern. In der Filiale Malmedy an 30 Tagen 7000 Portionen an Soldaten, in Aachen-Soers Flüchtlinge beherbergt, in Düsseldorf (Elisabethenkloster) täglich etwa 120 Portionen Essen an Bedürftige (ähnlich in andern Häusern).

Die belgischen Häuser der Genossenschaft haben fast sämtlich Lazarett eingerichtet und viel Einquartierung übernommen.

b) Hegne. An 134 Tagen Durchziehende mit 80 000—100 000 Portionen beköstigt; 82 Flüchtlinge an 611 Tagen beherbergt.

7. **Schwestern des allerheiligsten Heilandes.** Beteiligt 2 Mutterhäuser: Oberbronn i. Elsaß (genannt „Niederbronner

Schwestern“) und Würzburg (Töchter des allerheiligsten Erlösers).

a) Oberbronn. An 15 Stationen während 200 Tagen und 150 Nächten direkt vom Schlachtfelde gebrachte Verwundete gepflegt, in 15 Häusern Flüchtlinge beherbergt, in 33 an Kinder von Kriegern dauernd Essen geliefert, in 43 Arbeitsstätten für Kriegshilfe mit 75 Schwestern eingerichtet, von 34 Durchziehende mit 20 000—25 000 Portionen versehen. Auf Bahnhof Straßburg dauernd 2 Schwestern Tag und Nacht zur Fürsorge für durchfahrende Verwundete.

b) Würzburg. In den meisten der über 100 Nähschulen unter Leitung der Schwestern für die Krieger gearbeitet.

8. **Sonstige Genossenschaften.**

a) Dienerinnen des heiligsten Herzens Jesu. Das Mutterhaus ist in Wien, es bestehen aber in Deutschland Niederlassungen. Die Schwestern der Filiale Rühr helfen dauernd in der Verpflegungsstation Cobern a. d. Mosel bei der Pflege aller durchfahrenden Soldaten; die Filiale Königshütte gibt täglich 7 Kindern von Kriegern volle Kost.

b) Dienstmägde Christi-Dernbach. In 805 Tagen an durchziehende Truppen 93 128 Portionen verteilt. Sorge für Nahrung und Kleidung von Wachposten. Kriegskinderschule errichtet. Kleidung und Geld an die Bewohner Ostpreußens und Polens, Nahrungsmittel ins Stappengebiet gesandt.

c) Dominikanerinnen vom Dritten Orden in Arenberg bei Coblenz. Etwa 40 Arbeitsstätten für Kriegshilfe eingerichtet; Kinder von Kriegern aufgenommen; in einem Lazarett erblindete Soldaten unterrichtet (Lesen, Schreibmaschine, Musik); in Berlin (Katharinenstift) ostpreussische Flüchtlinge beherbergt.

d) Graue Schwestern in Breslau. In mehreren Häusern Flüchtlinge beherbergt; vielfach für arme Kriegerefamilien unentgeltlich gekocht; mancherorts Räume für Schulklassen und Kinderhorte gestellt; Kleidung und Nahrungsmittel nach Ostpreußen gesandt usw. Nähere Angaben bei der weiten Verbreitung der Genossenschaft erst später möglich.

e) Katharinerinnen-Braunsberg in Ostpreußen. Vom M.-H. etwa 300 Portionen an durchziehende Truppen, von der Filiale Seeburg etwa 700. Mehrfach Flüchtlinge gepflegt.

f) Maternité-Schwester (Genossenschaft der Schwestern der Mütterlichen Liebe), Metz. Sie üben hauptsächlich Wochenfürsorge. Gegen 180 arme Wöchnerinnen von Kriegern wurden an 276 Tagen gepflegt (hauptsächlich in den Wohnungen); es wurden an dieselben dabei verteilt: 180 Mk. bar (besonders für Milch), 156 Stück Wicelzeug, je 692 Fleisch- und Brotzettel (zu 750 und 1500 gr), 132 Kohlenzettel zu 25 kg.

g) Schwestern vom Heiligen Geist in Marienhof b. Coblenz. Das M.-H. gab ca. 4200 Portionen Kaffee mit Brot und 300 Portionen Essen an Soldaten, ferner 4000 bis 5000 Tassen Brusttee, 5000—6000 Gläser Milch mit Emser Kränchen usw. In Saarbrücken wurden 190 Kriegerfamilien und 25 Wöchnerinnen unterstützt, in Coblenz 60—70 (zuweilen 100) Kinder täglich beköstigt, wochenlang an 40—70 Personen Mittag- und Abendessen oder doch Suppe mit Brot verabreicht. An durchziehende Truppen gab die Filiale Lünsdorf 2 Körbe Butterbrot, 3 Eimer Kaffee, je 1 Korb Apfel, Birnen und Aprikosen, Warweiler 400—500 Portionen usw. Dazu viel Wollfächer geliefert, Verbände erneuert und ähnliches mehr.

h) Schwestern vom hl. Joseph in St. Markus (Oberelsaß). An fast 1500 vorbeiziehende Soldaten Erfrischungen vom M. H. gereicht; ferner 550 Leinen- und Wollfächer hergestellt (170 Strümpfe und Socken, 130 Hemden), 100 Zentner Zwetschgen gedörrt, 60 Zentner Apfel geschält. Im Waisenhaus Ebersmünster fanden 80 Pfleglinge der zerstörten Idioten-Anstalt Sennheim Aufnahme. Während 4 bis 5 Wochen wurden 60—70 Kriegerkinder beköstigt; 5—6 Wochen pflegten 3 Schwestern Tag und Nacht am Bahnhof durchfahrende Verwundete.

i) Schwestern vom hl. Paulus in Herrheim b. Landau. Das M.-H. stellte ein Lazarett mit 100 Betten für Seuchenfrankte.

k) Vorsehungsschwester (Krankenschwestern von der göttlichen Vorsehung) in Mainz. Bei 150 durchreisenden Verwundeten Verbände erneuert. Vielfach Pflege von Kindern einberufener Krieger.

9. Anhangsweise seien noch folgende Genossenschaften erwähnt, welche entweder (wie die Missionshäuser) hauptsächlich in den Kolonien wirken, oder in erster Linie Armenpflege bzw. Jugendfürsorge üben.

Von Missionschwester-Genossenschaften gingen folgende Berichte ein:

a) Benediktus-Missionschwester in Tuzing (Bayern). 8 Schwestern üben Krankenpflege im Feld, 8 in der Heimat; das Lazarett des M.-H. mit 30 Betten ist noch nicht belegt. 30—40 Kriegerkinder unentgeltlich in Aufsicht genommen. Mehrere 100 Wollfächer usw. angefertigt.

b) Missionschwester vom heiligsten Herzen Jesu in Hiltrup. Über die Tätigkeit im Lazarett Hiltrup s. oben S. 9. 10 weitere Schwestern helfen in einem Lazarettzug der Malteser; 11 sind zum Ersatz von Brüdern in Küche und Bäckerei der Häuser der Herz-Jesu-Missionare tätig.

c) Missionschwester vom kostbaren Blut in Beet-en-Donk (Holland; das M.-H. wird demnächst nach Neuenbeken bei Paderborn verlegt). Das M.-H. hat ein Lazarett von 60 Betten dem Roten Kreuz zur Verfügung gestellt, ferner wiederholt Flüchtlinge und Obdachlose gepflegt, auch für etwa 100 im Orte untergebrachte belgische Flüchtlinge monatelang die Küche besorgt. 26 Schwestern pflegen in 5 Lazaretten der Heimat (davon ein Seuchenheim) durchschnittlich wöchentlich 300 Verwundete; 2 dabei erkrankt.

e) Pallottinerinnen in Limburg a. L. 29 Schwestern (8 im eigenen Ordenshause) wirken als Pflegerinnen; 1140 Verwundete mit 18131 Pflegetagen. 3 Schwestern aus Kamerun waren zwei Monate kriegsgefangen, 12 wurden auf die spanische Insel Fernando Po gebracht.

d) Weiße Schwestern in Linz a. Rh. Das kleine Haus mit 15 Bewohnerinnen (die sich auf dem Speicher Schlafstätten einrichteten), wurde als Lazarett angeboten; bis Ende Januar fanden 183 Verwundete an 4813 Tagen Pflege.

Von sonstigen caritativen Genossenschaften seien noch genannt:

a) Die Hedwigschwestern in Breslau, Hirschstraße (284 Mitglieder); üben hauptsächlich Fürsorge für arme Kinder. 20 Schwestern pflegten in Heimatlazaretten 25 kranke und verwundete Soldaten an 6797 Tagen. Das Mutterhaus stellte 4 Zimmer und 1 Saal der Volksschule zur Verfügung, da deren Räume für Lazarettzwecke gebraucht wurden. In Salenze übernahmen die Schwestern die Einrichtung eines Lazarettes für 80 Betten (in der Ortsturnhalle) und die Herstellung der notwendigen Krankenkleidung. In mehreren Nähstuben für Kriegsarbeit halfen 8 Schwestern. An durchziehende Soldaten wurden

an 26 Tagen 807 Portionen ausgeteilt; 110 konnten unentgeltlich ein Bad nehmen; Verwundete erhielten die Verbände erneuert. Ins Feld wurden gesandt 215 Weihnachtspakete mit Wollsachen und Stärkungsmitteln (380 Paar Strümpfe, 226 Hemden, 150 Beinkleider, 150 Tafeln Schokolade usw.).

b) Die Kleinen Schwestern der Armen unterhalten drei große Greisen-Asyle in Elsaß-Lothringen. Das Meyer Haus hatte vom 7. August bis 4. September 340 Mann Einquartierung; seitdem ist ein Teil als Genesungsheim (200 Plätze) abgetreten, wo für die Schwestern Kochen und Waschen. Das Straßburger Haus stellte ebenfalls mehrere Säle zur Verfügung, die aber nicht benutzt wurden.

II. Genossenschaften für Unterricht und Erziehung.

Diese Genossenschaften sind besonders in Bayern und Elsaß-Lothringen stark vertreten, weil sie dort noch Volksschul-Unterricht erteilen dürfen. In den andern Teilen Deutschlands haben sie hauptsächlich höhere Mädchenschulen und Pensionate (besonders für Ausbildung im Haushalt), teilweise auch Anstalten für anormale Kinder (Blinde, Taubstumme usw.). Eine besondere Gruppe bilden jene Genossenschaften, die sich in erster Linie der Fürsorge für die erwerbstätige und gefährdete weibliche Jugend widmen.

Mehrere dieser Orden, besonders in Elsaß-Lothringen, üben auch noch in ansehnlichem Umfang Kranken- und Armenpflege.

Da es wichtig war, daß gerade die Erziehung der weiblichen Jugend in dieser für manche Mädchen so gefährlichen Zeit nicht aussetzte, so haben die Militärbehörden meist selbst auf die Annahme vielfach angebotener Lazarettträume verzichtet; doch haben manche Häuser während der Ferien, zum Teil auch später in abgetrennten Räumen (z. B. Turnhallen) starke Einquartierung gehabt. Die Schwestern haben sich aber dafür durch Herstellung geradezu riesenhafter Mengen von Liebesgaben verdient gemacht; sie haben es verstanden, die anvertrauten Kinder und Schülerinnen immer wieder zu Arbeiten und Spenden zu begeistern, haben dann die Anfertigung, Versendung der Gaben geleitet und überwacht. Auch haben sie vielfach Kinder von Kriegern unentgeltlich zum Unterricht zugelassen, auch manche Waisenkinder aufgenommen, Kriegskinderhorte eingerichtet. Ofter wird auch davon berichtet, daß für die Verwundeten Konzerte und ähnliche Feiern eingerichtet wurden. Schließlich haben sie um die Unterstützung der Feldseelsorge sich viel bemüht.

1. **Chorfrauen vom hl. Augustinus.** Es beteiligten sich die selbständigen Klöster in Essen a. R., Molsheim i. El., Paderborn und Straßburg mit je 50—60 Schwestern und höhere Mädchenschule.

a) Essen. Gleich zu Beginn des Krieges stellten sich viele Schülerinnen dem Vaterländischen Frauenverein und dem Katholischen Frauenbund zu Hilfsarbeiten aller Art zur Verfügung. An den von der Schule eingerichteten Arbeitskursen, bei denen

Handarbeit mit Gebet und Gesang religiöser und vaterländischer Lieder einherging, beteiligten sich 40—60. In den Handarbeitsstunden wurden Wollsachen gefertigt, in den Zeichenstunden viele Soldatenkarten; an freien Nachmittagen wurde Scharpie gezupft (1500 Beutel genäht und gefüllt). Am 11. November wurden unter Leitung der Schwestern und Lehrerinnen 560 Pakete für das Feld gemacht. Am 5. Dezember fand in der Aula ein Lichtbildervortrag